

ligion hingab, er bewies ihr dieselbe große Liebe wie seiner Mutter; wenige Jahre vor seinem Tode starb auch sie in demselben Kloster, in dem sie gelebt hatte.

„Die Erziehung seiner Kinder richtete er so ein, daß Söhne wie Töchter zuerst in den Wissenschaften unterrichtet wurden, auf deren Erlernung auch er selbst seinen Fleiß verwandte. Dann mußten die Söhne, sobald es nur das Alter erlaubte, nach der Sitte der Franken reiten, sich in den Waffen und auf der Jagd üben, die Töchter aber sich mit Wollenarbeit abgeben und mit Spinnrocken und Spindel beschäftigen*), damit sie sich nicht an Müßiggang gewöhnten, und ließ sie anleiten zu jeder guten Zucht. Von allen seinen Kindern verlor er nur zwei Söhne und eine Tochter, bevor er starb, Karl, seinen Ältesten, und Pipin, den er zum König von Italien gemacht hatte, und die Frauobrud, seine erstgeborene Tochter, die mit dem griechischen Kaiser Konstantin verlobt war. Pipin hinterließ einen Sohn, Bernhard, und fünf Töchter, Adalheid, Atula, Guntrada, Berthaid und Theoderada. An diesen bewies der König recht deutlich seinen liebevollen Sinn, indem er nach des Sohnes Tod den Enkel zum Nachfolger seines Vaters machte und die Enkelinnen mit seinen eigenen Töchtern auferziehen ließ. Den Tod seiner Söhne und seiner Töchter trug er überaus gelassen und mit dem hohen Sinn, der ihm eigen war; doch preßte ihm die herzliche Liebe, die ihn nicht minder auszeichnete, Thränen aus. Auch bei der Nachricht von Papst Adrian's Tod, der hoch in seiner Freundschaft stand, weinte er so, als hätte er seinen Sohn oder den theuersten Bruder verloren. Denn er hatte ein für Freundschaft äußerst empfängliches Gemüth, leicht war er ihr zugänglich, unverbrüchlich hielt er sie fest und bewies gegen alle diejenigen heilige Treue, zu denen er in solch' ein Verhältniß getreten war. Um die Erziehung seiner Söhne und Töchter war er so besorgt, daß er zu Hause niemals ohne sie speiste, nie ohne sie eine Reise machte: seine Söhne ritten ihm zur Seite, seine Töchter aber folgten ihm im hintersten Zuge und eine Schaar von Leibwächtern war zu ihrer Beschützung bestellt. Da sie ungemein schön waren und von ihm auf's Härteste geliebt wurden, so ist es sehr zu verwundern, daß er keine von ihnen einem seiner Mannen oder einem Fremden zum Weibe geben wollte; aber er sagte, er könne ohne ihre Gesellschaft nicht leben, und behielt alle bis zu seinem Tode bei sich im Hause.

„Gegen das Ende seines Lebens, als er schon sehr gebeugt war durch Alter und Krankheit, berief er seinen Sohn Ludwig, den König von Aquitanien, der von den Söhnen der Hildegard noch allein am Leben war, zu sich und erklärte ihn in feierlicher Versammlung der Großen aus dem ganzen Frankenreich mit aller Beistimmung zum Mitregenten im ganzen Reich und zum Erben des kaiserlichen Namens, setzte ihm das Diadem auf das Haupt und befahl, ihn Kaiser und Augustus zu nennen. Es

*) Karl's Mutter Bertha führte in der Sage den Beinamen der Spinnerin.